

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 28 (1952-1953)
Heft: 9

Artikel: Blick auf die Schweiz
Autor: Dürrenmatt, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1070882>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Peter Dürrenmatt

UNTER FALSCHER FLAGGE

Es ist vielleicht an der Zeit, daß wir uns an dieser Stelle auch einmal mit dem Kommunismus auseinandersetzen. Manchem mag das unaktuell erscheinen. Was bedeutet bei uns schon der Kommunismus?

Auf diese Frage ist zunächst zu antworten, daß diese umstürzlerische Bewegung nicht nach ihrem äußern Umfang beurteilt werden darf. Jene Staaten im europäischen Osten, von denen man sagt, sie seien hinter dem «Eisernen Vorhang» verschwunden, waren nicht Staaten mit kommunistischer Mehrheit. Im Gegenteil: Die kommunistischen Parteien waren dort Minderheitsparteien gewesen, aber Minderheitsparteien von militanter Organisation und Stoßkraft. Sie hatten es verstanden, sich mit nichtkommunistischen Gruppen zusammenzuschließen, diese für ihre Zwecke einzuspannen und im günstigen Augenblick dann die Macht an sich zu reißen. Als dieses Ziel erreicht war, erhielten die nichtkommunistischen Steigbügelhalter einen Tritt in den Rücken, und das Pferd lief von nun an an der roten Zügelführung weiter.

Diese Methode, auf indirektem Weg, durch Mißbrauch nichtkommunistischer Harmlosigkeit an sein Ziel zu gelangen, ist die Agitationsmethode des Kommunismus in Westeuropa. Sie ist es auch bei uns in der Schweiz. Die eingeschriebenen Parteimitglieder der PdA werden zu vorbehaltloser Hingabe geschult und erzogen. Sie werden dauernd darin geprüft, wie weit ihre Bereitschaft reiche, sich im Dienst der Partei kompromittieren zu lassen. Wer nicht standhält, kann gehen. Wichtiger als eine Großzahl Unzuverlässiger erscheint den Kommunisten die Kleinzahl unbedingt verlässlicher Parteigenossen.

Neben den eingeschriebenen gibt es geheime Mitglieder. Unter diesen gibt es sogar solche, die irgendeinmal, unter Abgabe einer öffent-

lichen Erklärung, aus der Partei ausgetreten sind. Sie bleiben ihr mit Sonderaufträgen verbunden. Es gibt andere, von deren geheimer Mitgliedschaft überhaupt nur eine Handvoll führender Kommunisten weiß — ja, zu den führenden Kommunisten der Schweiz zählen längst nicht alle, die äußerlich als Exponenten des Kommunismus auftreten.

Was die Agitation anbelangt, so ist sie seit einiger Zeit auf Moll gestimmt worden. Alles wilde Getue wurde abgeblasen. Vor ungefähr anderthalb Jahren wurde versucht, den Kommunismus als friedensfreudlich der Menschheit nahezubringen. Damals erstanden in allen Ländern Friedenskomitees, und Picasso fabrizierte seine Taube. Es gelang, harmlose Menschen an kommunistisch inszenierte Kundgebungen zu locken und dergleichen zu tun, mit Kommunisten könne man diskutieren. In den breiten Schichten zog die Sache freilich nicht. Neuerdings hat man etwas noch Harmloses erfunden, um biedere Leute hereinzulegen: Der internationale Kommunismus macht jetzt in Volks- und Trachtenkunde. Volkstänze werden von ihm benutzt, um sein Gemüt zu offenbaren und dabei «en passant» den Amerikanern eins ans Bein zu wischen. Wahrscheinlich wird man in den kommenden Monaten eine zunehmende kommunistisch gelehnte Bewegung für das Nationale und Bodenständige wahrnehmen können. Nicht mehr die Proletarier aller Länder sollen vereinigt werden, sondern die Fahnenschwinger und Trachtenmeitschi. Das Mißtrauen gegenüber dem Kommunismus soll auf dem Weg über das Gemüt überwunden werden. So weit sind wir in unserer aufgeklärten Zeit, daß es kein Gebiet mehr gibt, das nicht durch kommunistische Agitation verdorben und mißbraucht werden kann!